

Autarke und flexible Stromspeicher

partner content

Die Anschaffung eines Speichers für erneuerbare Energien ist für Unternehmen lohnend, erklären Mathias Mader und Pierre Kraus von Solarmax.

Das Thema Speicherung von erneuerbaren Energien wird immer wichtiger. Wie entwickelt sich die Verbreitung von Speichern in der mittelständischen Wirtschaft?

Pierre Kraus: Durch die Veränderungen in der Gesellschaft hin zu mehr Nachhaltigkeit gewinnt auch in der mittelständischen Industrie und in der Landwirtschaft das Thema Speicher für erneuerbare Energien zunehmend an Bedeutung. Die Kunden fordern das immer mehr ein und außerdem ist es schlicht auch eine Frage der Kosten, die damit eingespart werden können. Denn das steigert ja schließlich auch die Wettbewerbsfähigkeit der Unternehmen.

Zunächst aber verursacht ja die Einrichtung eines Speichersystems Kosten. Lohnt sich das auf längere Sicht finanziell trotzdem?

Mathias Mader: Ganz definitiv. Ein Beispiel aus der Praxis: Wir haben einen Landwirt als Kunden, der sich für 120.000 Euro einen neuen Melkroboter gekauft hat. Ihm haben wir für 75.000 Euro eine 60-Kilowatt-Anlage mit drei großen Speichern errichtet, mit der er längerfristig ordentlich Stromkosten sparen wird. Das rechnet sich für ihn wirtschaftlich und zusätzlich bekommt er auch eine bessere Planungssicherheit über seine Energiekosten. Das zeigt, dass die Kosten für Photovoltaik längst nicht mehr so dominant sind wie noch vor fünf Jahren. Und nicht zuletzt verbessert der Landwirt seinen CO₂-Abdruck.

Kraus: Der Speicher erhöht ja auch die Eigenverbrauchsquote und ist zudem in der Lage, teure Lastspitzen zu kappen. Das entlastet Betriebe finanziell enorm.

Worauf muss ein Unternehmen denn bei der Anschaffung eines Speichers achten?

Mader: Zunächst sollte es sich eine Firma aussuchen, die Erfahrung aufweisen kann. Wichtig ist die Frage, um welche Speicherkapazität es sich handeln soll. Zudem sollte das Gerät unbedingt vielseitig sein, also nicht nur einen Speicher haben, sowie laden und entladen können. Es sollte zusätzlich Schnittstellen bieten zum Umfeld des Betriebes, so dass es kommunizieren und beispielsweise vor

einem starken Anstieg des Energieverbrauchs warnen kann. Der Speicher sollte wie ein aktiver Mitarbeiter des Betriebs arbeiten. Das verbessert das Energiemanagement signifikant. Nicht zuletzt ist auch der Service, der rund um den Speicher angeboten wird, ausschlaggebend.

Ist die Flexibilität des Systems wichtig?

Kraus: Die Bedürfnisse eines Unternehmens können in fünf Jahren anders aussehen als heute. Wenn ein Speichersystem darauf eingestellt werden kann, ist das ein großer Vorteil, da im Fall von betrieblichen Veränderungen nicht gleich ein völlig neues System eingerichtet werden muss. Das spart Kosten und minimiert den Aufwand für die Umrüstung. Unser Gerät arbeitet mit Steckmodulen ist daher sehr flexibel erweiterbar.

Mader: Das gilt vor allem vor dem Hintergrund, dass es im Mittelstand derzeit eine sehr große Dynamik gibt. Da muss das Speichersystem mithalten können. Dadurch kann sich zum Beispiel der Energiebedarf radikal verändern und darauf können wir dann proaktiv hinweisen.

Und wie wichtig ist die Lade- und Entladeleistung?

Mader: Sie spielt eine sehr große Rolle. Stellen Sie sich einen Kanister mit fünf Litern Wasser vor. Wenn sie ihn mit einem kleinen Strohhalm anzapfen, dauert es ewig, bis sie genügend Wasser entnommen haben, ganz gleich, wieviel Wasser man insgesamt hat. Genauso ist es bei einem Energiespeicher: Die Lade- und Entladeleistung bestimmt, wie viel Energie Ihnen in dem Moment, in dem Sie sie brauchen, zur Verfügung steht. Dieser sehr wichtige Aspekt wird viel zu wenig beachtet. Wir bieten Module zur Lade- und Entladeleistung an, die man Stück für Stück aufeinander setzen kann, bis man den Wert erreicht hat, den man tatsächlich braucht. Wenn ein Unternehmen wächst und damit der Energieverbrauch voranschreitet, ist das sehr vorteilhaft, um den maximalen wirtschaftlichen Nutzen zu erzielen.

Kann man überschüssige Energie auch ins Netz einspeisen?

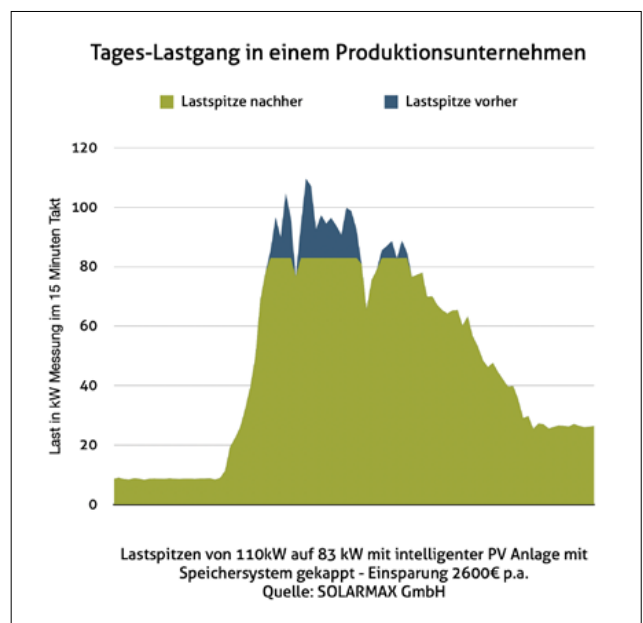
Kraus: Ja, das funktioniert auch. Diese nicht benötigte Energie kann über Direktvermarkter an der Börse gehandelt werden. Auch hierfür bieten wir die nötigen Schnittstellen an. Der jeweilige Betrieb muss nur noch einen Vertrag machen, den Rest übernehmen wir.



Mathias Mader,
Geschäftsführer der
SOLARMAX-Tochter
SOMA Holding



Pierre Kraus,
Generalmanager der
SOLARMAX GmbH



SOLARMAX MAX.STORAGE Leader-Follower Speicherlösung einem landwirtschaftlichen Betrieb mit Milchvieh. Fotos: Solarmax/Presse

Amortisation in einem Produktionsbetrieb

Investition 60kWp mit intelligentem Stromspeichersystem	75.000,00€
Eigenverbrauch 42.000 kWh à 22ct	9.240,00€
Einspeiservergütung 18.000 kWh à 9ct	1.620,00€
Lastspitzen-Kappung 27 kW (von 110kW auf 83 kW)	2.600,00€
Summe Einsparung & Ertrag p.a.	13.460,00€
Amortisation in Jahren	5,57

Recherbeispiel für einen Produktionsbetrieb. Auslegung der Anlage und Amortisation variieren nach örtlichen Voraussetzungen, Lastgang, Verbrauch und Fördermöglichkeiten. Quelle: SOLARMAX GmbH